

## Nachrichten.

### Verstorben.

Am 4. April 1931 verstarb der rührige schottische Ornithologe Surgeon Rear Admiral JOHN HUTTON STENHOUSE, der sich durch wertvolle Beobachtungen auf der für die Vogelzugsforschung klassischen Insel Fair Isle und durch Publikationen über die Vogelsammlungen des Royal Scottish Museum in Edinburgh einen Namen gemacht hat. Nachruf in *British Birds* XXV, 1931, p. 52—53.

### Reisen.

Herrn GERD HEINRICH ist es endlich gelungen, die Ralle *Habroptila wallacei* in Mittel-Halmahera, im Distrikt Oba, zu erbeuten, nachdem er sie vergeblich auf der Nordhalbinsel gesucht hatte. Er schrieb darüber u. a. „Ich bin felsenfest überzeugt, daß vor mir noch kein Europäer diese Ralle in Freiheit gesehen hat. Dazu gehört ein solcher Grad von Abhärtung und Selbstaufopferung, wie ich ihn so leicht keinem anderen zutraue. Selbst die wenigen Eingeborenen, die den Vogel kennen, haben ihn noch nie gesehen, sondern nur seine merkwürdige Stimme gehört. *Habroptila* ist durch die fürchterlichen Dornen des Sago-sumpfes und durch ihre unglaubliche Schlaueit doppelt gut geschützt und außerdem eine exquisite Seltenheit. In dieser Dornensumpfwildnis bin ich wochenlang barfuß und halb nackt umhergeschlichen, bis — am Tage nach der endlichen Erbeutung eines Paares — meine von Dornensplintern gespickten Fußsohlen vereiterten, die granulae schwellen und schmerzten und die Beine in Ruhe gesetzt werden mußten.“ Ende Juni begab sich die Expedition von Halmahera nach Batjan. Dort hatte sie mit vielerlei Widerwärtigkeiten zu kämpfen, über die Herr HEINRICH wie folgt berichtete: „Der Ausflug nach Batjan war ein großer Reinfeld. Zum ersten Mal bekam ich die Kulis nicht durch Regierungsbefehl gestellt. Bei einer so verlotterten, faulen und frechen Bevölkerung wie es die von Batjan, resp. Laboeha ist, war damit der Mißerfolg des Unternehmens bereits begründet. Der Kontrolleur gab sich zwar alle Mühe, „Freiwillige“ zusammenzutrommeln, aber da er absolut keine Autorität besitzt, ging von vorneherein alles drunter und drüber. Beim Abmarsch war die Hälfte der Träger nicht erschienen. Andere liefen nach dem ersten Marschtag im Walde fort und schließlich erreichte ich überhaupt nur 1200 m Höhe. Ob wir hier wieder herunterkommen, ist noch eine offene Frage, denn die Herren Kulis sollen geäußert haben, daß sie uns unter 5 Gulden Lohn nicht wieder abholen würden.

*Neoscolopax* haben wir auf diese Weise nicht bekommen. Der K P M Fahrplan im Zusammenhang mit der Organisation

unserer Rückreise nach Europa begrenzten die Dauer des Batjan-unternehmens auf 2 Wochen. In dieser kurzen Spanne Zeit hat uns dann das Schicksal soviel Schwierigkeiten in den Weg gelegt wie nur irgend möglich. Zunächst die Marschschwierigkeit und die geringe Höhe des Lagers. Nun wäre es theoretisch möglich gewesen, von hier aus in Tagesmärschen den Gipfelrücken, wo ich *Neoscolopax* vermute, zu bejagen oder auch oben ein paar Mal zu nächtigen. Aber da machte uns die Witterung einen Strich durch die Rechnung. Der Aufenthalt auf dem Sibela hat allem Schauerhaften, was wir dies ganze Jahr durch an Regen erlebt haben, die Krone aufgesetzt. In diesen 2 Wochen hat nicht einmal so lange die Sonne geschienen, daß man ein Taschentuch hätte trocknen können. Wenn man den Gipfelgrat erreichte, war man längst bis auf die Haut durchnäßt, und es pirscht sich nicht gut, wenn die Zähne klappern und die Knie schlottern. -- Trotzdem natürlich versuchte ich, *Neoscolopax* zu erzwingen. Aber eine der Fußverletzungen, die ich mir zugezogen, wurde sehr schlimm. Ich konnte nur noch barfuß gehen, und meine Jagdgänge mußten infolgedessen auf den Halbtagesradius beschränkt werden. Von meinen 3 Hilfsjägern wurde einer bauchkrank, der zweite verstauchte sich das Knie, der dritte verbrannte sich den Rücken so vollständig, daß er fieberte und ich das Schlimmste befürchtete. Schließlich waren zwei wieder so weit hergestellt, daß ich sie mit kernigen Worten veranlassen konnte, 3 Nächte auf dem Gipfel zu kampieren und 3 ganze Tage den Gipfelgrat abzusuchen. Soeben sind sie zurückgekehrt. Sie hatten eine notdürftige Mooshütte gemacht und schiefen an einem kleinen Feuer. Während sie schliefen, ergriff das Feuer die Hütte. Erst als ihre Kleider brannten, erwachten sie und retteten mit knapper Not die Gewehre und sich selbst. Trotzdem blieben sie noch einen Tag und suchten gründlich. *Neoscolopax* ist von niemand gesehen worden. Wenn Sie mir nicht geschrieben hätten, der Vogel käme hier bestimmt vor, würde ich es nicht glauben. *Scolopax* haben wir jedenfalls, wo sie überhaupt vorkam, stets nach wenigen Tagen schon mindestens gesehen.“ -- Ende Juli 1931 ist die Expedition wieder in Makassar eingetroffen, um sich hier für die Besteigung des Bonthain-Piks (= Lompo Batang) vorzubereiten.

Herr GEORG STEIN hat in Begleitung seiner Gattin 6 Wochen auf der Insel Waigeu verbracht und ist mit einer wichtigen Ausbeute am 24. Juni nach Manokwari zurückgekehrt. Anfang Juli ist er von da zur Besteigung des Weylandgebirges im Hinterland der Geelvinkbai aufgebrochen. „Wir wollen den Wanggarfluß aufwärts bis dahin, wo hinter Mowa eine ansehnliche Höhe winkt.“

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Nachrichten 159-160](#)